

Der Dorfbote

Februar 2018

38. Jahrgang

Ausgabe Nr. 144



Neue WG im Dorf

Drei, die auszogen um wieder einzuziehen



Liebe NachbarInnen,

unser Titelfoto verrät es: Das Schammatdorf hat eine neue Wohngemeinschaft, über die sich alle sehr freuen. Wer ihr seid und wie eure WG zustande kam, dazu gibt's im Inneren dieses Dorfboten reichlich Informationen. Herzlich Willkommen!!

Was Besonderes und was neues ist auch die Aktion, die unser Nachbar Klaus Jensen auf den Weg gebracht hat: Save the food oder auch food-sharing. Auf gut deutsch: Es geht darum, gute Lebensmittel nicht wegzuworfen, sondern zu verwenden. Also zum Beispiel Orangen oder Gemüse oder Brot oder was auch immer weder verkauft wurde noch zur „Tafel“ gegangen ist, vor der Mülltonne zu bewahren. Jeder kann die Sachen kostenlos abholen. Ob wie bisher bei Klaus im Hausflur oder im Dorfzentrum, das wird sich bald herausstellen. Eine ganz reale Folge hatte die Aktion auch schon: Das Sonntagmittagessen am 4. Februar wurde mit Food-Sharing-Zutaten gekocht.

Und weil wir schon bei den guten Nachrichten sind: Man darf ruhig auch mal stolz drauf sein, wie lebendig es im Dorfzentrum zugeht. Konzerte, Sonntagmittagessen, Kneipchen undsoweiter. Immer wichtiger und zahlreicher werden dabei die Sportgruppen. Als wir da mal näher hingeschaut haben, waren wir selber erstaunt, wie viele jede Woche sich im DOZ treffen. Das reicht von Yoga und Gymnastik und Schach bis zum historischen Fechten. Walburga Köhl gibt in diesem Dorfboten einen Überblick über das Angebot. Könnte gut sein, dass daraufhin der eine/die andere auf den Gedanken kommt: Ach, das könnte ich doch auch mal probieren. Nur zu, bei fast allen Kursen heißt es: neue Mitglieder herzlich willkommen.

Ja, und natürlich wollen wir es den Politikern in Berlin mal zeigen und ihnen vormachen, wie man eine neue Regierung auch schnell auf die Beine stellen kann. Im Schammatdorfverein wird es kein mühsames Gerangel und keine zähen Koalitionsverhandlungen geben. Und schon gar keine Intrigen hinter den Kulissen. Vielmehr gehen wir alle frisch und frei am 16. März 2018 abends um 20.15 Uhr ins Dorfzentrum und wählen dort den neuen Vorstand, der dann wie immer zwei Jahre lang amtieren wird. Dazu braucht es Leute, die bereit sind zu kandidieren und das eine oder andere Amt zu übernehmen. Das ist immer mit etwas Arbeit und Zeitaufwand verbunden, aber so schlimm, wie manche glauben, ist es bestimmt nicht. Also: Überlegt euch, ob ihr im Vorstand mitmachen wollt und kommt auf alle Fälle zur Wahl. Je mehr abstimmen desto besser und desto überzeugender das Votum.

Wir wünschen einen schönen Restwinter und Frühlingsanfang

Euer Dorfbotenteam

Des Teufels Hörner - mit der Nitteler Theatergruppe



Der Karnevals- und Theaterverein Naischnotz aus Nittel präsentierte im Dezember im Dorfzentrum das selbst geschriebene Theaterstück „Des Teufels Hörner“.

Kurz zum Inhalt: Ein junger Pfarrer verkaufte notgedrungen dem Teufel seine Seele. 50 Jahre später liegt der Pfarrer im Sterben und erzählt einem Waisenkind sein Erlebnis von damals. Mit Hilfe zweier Freundinnen versucht es die Seele des Geistlichen vor dem ewigen Höllenfeuer zu retten. Sehr mutig ist das allemal, sich dem Teufel zu stellen, aber ihn zu überlisten...undenkbar...unmöglich. Oder?

Eine einzigartige Kombination aus Theater und professionellem Film, aufgeführt von Jugendlichen, für Erwachsene und Kinder.



Alle, die nicht dabei waren, haben wirklich was verpasst und die, die da waren hatten einen tollen Nachmittag. Vielen Dank nach Nittel und wir freuen uns schon auf die nächste Produktion.

Hilde

Von 3, die auszogen ... um einzuziehen!



Hof 25 wird zum Schauplatz der Erneuerung der Wohnformen im Schammatdorf und in der Stadt Trier! Eine WG mit Anfang 20-Jährigen belebt das Panorama.... OK. Was soll daran besonders sein, eine WG. Gab's schon früher, sogar im Schammatdorf.

Also spulen wir zurück und fangen von vorne an:

Auch Menschen mit geistiger Behinderung werden erwachsen, gehen nach der Schule in eine Ausbildung und arbeiten. Doch der Auszug von zuhause ist etwas, was nicht so von alleine geht, denn sie sind dauerhaft auf Unterstützung in irgendeiner Form angewiesen. Solche Plätze zum Wohnen sind in Trier Mangelware. Und altersgerechte sowieso.

Also machte sich eine Gruppe verwegener Eltern auf die Suche nach neuen Ideen. Und wurde in

München fündig: gemischtes Zusammenleben behinderter und nicht-behinderter in einer WG! (zur Info: <http://info.gll-muenchen.de/>). Das sollte doch auch hier in Trier zu realisieren sein!

Also machten wir uns auf den Weg, unterschiedlich dicke und dünne Bretter zu bohren. Die Zeit verstrich, und aus Teens wurden Twens und es zeigte sich, dass ohne geeignete Immobilie nichts zu machen ist. Und die findet man in Trier nur schwer. Also beschlossen im Winter 2017 die Eltern dreier Mitwohnungssucher sich einfach mal vorsorglich auf die Warteliste für eine 3er-Wohnung im Schammatdorf zu setzen. In der Erwartung, dass dies Jahre dauern würde, bis solch eine Wohnung frei würde, harrten wir der Dinge und bohrten weiter an den dicken Brettern herum....

Und dann wurde es Sommer, die Ferienzeit stand vor der Tür. Bruder Eucharius tauchte aus dem Nichts auf und verkündete: Es gibt eine Wohnung! Und ihr müsst euch bis morgen entscheiden! Schnelle Sitzung, schnelle Entscheidung: Ja, wir nehmen sie!

Angepeilt wurde der 1. Oktober als Mietbeginn. Bis dahin musste mit dem Amt für Soziales der Umfang der Betreuung und die Finanzierung geregelt werden, ein Leistungserbringer musste auch gefunden werden, unsere Vorstellungen, die der zukünftigen Bewohner und die Möglichkeiten in Einklang gebracht werden.

Da die Wohnung die letzten knapp 30 Jahre ununterbrochen bewohnt wurde, beschloss die gbt, Böden und Türen zu erneuern, auch wurden die Bäder neu gemacht. Dies kostete Zeit, so dass der Mietbeginn sich immer weiter nach hinten verschob und uns somit die Zeit gab, das Organisatorische und das Amtliche zu regeln, die Wohnung zu tapezieren und zu streichen, eine Küche zu finden, Sofa geschenkt zu bekommen, die Ausstattung zusammen zu bekommen....



Und dann, endlich, am 10. Dezember 2017, begann das aufregende und komplizierte neue Leben!

Dieser Start konnte mit all den Nachbarn bei einem reich besuchten Adventsfenster in der frisch bezogenen Wohnung gefeiert werden.

Mit Unterstützung einer von den Johan-

nitern gecasteten, zur Zeit 5-Köpfigen Truppe von Betreuerinnen leben Alba, Lukas und Malte in Hof 25, gehen ihren vielen Aktivitäten nach: Arbeiten, Schwimmen, Kegeln, Musik, Karate, Miezfanclub....

Ganz sicher kommen dann noch Kneipchen- und Kioskbesuche, Public-Viewing, Konzerte und alles was das Schammatdorf zu bieten hat dazu.

Damit das Ganze aber überhaupt möglich geworden ist haben viele mitgespielt:

- Als erstes der Hof: Die Nachbarn haben sich voll Begeisterung auf das Experiment eingelassen, ja dieses gewünscht und zeigen es tagtäglich,
- Eucharius und Anja, die dafür gearbeitet haben, damit es möglich wurde,
- die gbt, die die Tücken des Mietrechts umschiff hat, sowie alles dafür tat, damit die schönste WG weit und breit entstehen konnte,
- die Johanniter, die „richtig Bock“ auf das Projekt und so ein wunderbares Team zusammengestellt haben,



- die Stadt Trier mit ihrem Amt für Soziales, die mit bewundernswerter Flexibilität Plan B (und wenn nötig sogar C) zauberte um einen guten Start sicherzustellen.

Die WG und wir, die Eltern, freuen uns auf den Sommer im Schammatdorf.... Und was sonst noch kommen mag!

für die Eltern:
Lisa Große Boymann und Manu Seeger

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn,

alleine in Europa und den USA landen jährlich

220 Millionen Tonnen = 220.000.000.000 kg

Lebensmittel auf dem Müll.

In Deutschland werden jährlich 11 Millionen Tonnen weggeworfen, 6,7 Mio. durch Privathaushalte, der Rest durch Großverbraucher, Industrie und Handel.

Jede Person „entsorgt“ 82 kg Lebensmittel.

Das ist ein Skandal, der uns alle herausfordert. Wegwerfen von Lebensmitteln ist moralisch verwerflich und ökologisch schädlich. Rohstoffe, Energie, Wasser und Arbeitskraft werden vernichtet und die Umwelt belastet. Hiergegen breitet sich eine Bewegung aus, die nicht länger zusieht, wie wertvolle Produkte verloren gehen:

Foodsharing – Lebensmittel teilen

Auch in Trier engagieren sich mittlerweile über 70 Personen für die Aktion, die private Lebensmittel und aus Geschäften sammeln und an Ausgabestellen zur kostenlosen Nutzung an alle Bürgerinnen und Bürger verteilen. So auch im Schammatdorf. Seit Anfang Dezember stehen im Hausflur im Hof 27 einmal pro Woche ca. 50-80kg gute Lebensmittel für alle Bewohner und Bewohnerinnen zur Verfügung. Es gibt Brote, verschiedene Gemüsesorten, Äpfel, Orangen, Bananen, Kräuter, Kartoffeln, manchmal Fleisch u.v.a.m. im Angebot. Alles gut verzehrbare Ware.



Die Aktion ist keine Konkurrenz zur Tafel, die immer den Vorzug in Einzelhandelsgeschäften hat.

Ihr seid alle herzlich eingeladen, Euch zu bedienen. Einfach mit einer Tasche kommen und abholen, soviel Ihr verzehren und/oder einfrieren wollt. Wenn klar ist, an welchem Tag die nächste Lieferung kommt, hänge ich einen Hinweis an die Haustüre.

Ihr leistet damit einen Beitrag gegen die Vernichtung von Lebensmitteln und spart echtes Geld!

Ihr könnt Euch auch bei mir melden (per Email: info@klaus-jensen.de oder telefonisch: 32356) und ich nehme Euch dann in einen Verteiler auf, um Euch zu informieren.

Herzliche Grüße
Klaus Jensen

Was machen eigentlich Charlotte Kleinwächter und Bernhard Riedel

Schön wars. Aber jetzt ist es auch schön. So ungefähr lautet das Fazit, wenn man das Ehepaar Kleinwächter/Riedel nach dem früheren und jetzigen Wohnsitz fragt. Die beiden leben in Triers futuristischem Stadtteil, auf dem Petrisberg. Vor vierzehn Jahren sind sie dorthin gezogen. Vorher haben sie im Schammatdorf gewohnt, zehn Jahre lang, immer in den neuen Höfen, Hausnummer 49 a, im oberen Stock.

„Vom Balkon aus konnte man gut beobachten, wer in die neuen Höfe kam und was die Kinder machen“, lacht Charlotte. Sie und Bernhard haben einen Sohn und eine Tochter, Robin und Rhianon. Beide hat man damals oft gesehen, wie sie mit andern Kindern aus dem Schammatdorf spielten. Bei den ehemaligen Fußballkumpels heißt das große freie Grundstück in den neuen Höfen heute noch „Robins Wiese“. Dort wurde mit viel Begeisterung und viel Geschrei gekickt, nicht immer zum Vergnügen der Nachbarn, denen die Sache manchmal zu laut wurde. Aber in der Regel waren alle wieder rasch besänftigt.

Charlotte und Bernhard – das war auch immer Engagement. Sie mischte in den Gremien des Schammatdorfvereins mit, war zeitweilig auch im Vorstand. Bernhard, der gerne gut isst, war selbstverständlich in der Kochgruppe. Und er organisierte oft die legendäre Dorfolympiade, bei der die Höfe im spielerischen Wettstreit gegeneinander antraten. In manchen Fluren des Schammatdorfs hängen heute noch die Urkunden, die von vergangenen „Olympiasiegen“ künden. „Schade, dass das eingeschlafen ist“, bedauert Bernhard. Vielleicht eine Anregung, das lustige Spektakel wieder aufleben zu lassen. Bernhard und Charlotte bekämen sicher eine Extra-Einladung.



Bernhard und Charlotte mit ihrem Erinnerungsbild, das anlässlich der Öffnung zu den neuen Höfen entstand

Die beiden leben gerne auf dem Petrisberg am Wasserband, genießen den Blick auf Wald und Weinberge. Am Morgen geht's gewöhnlich runter in die Stadt zur Arbeit. Charlotte arbeitet beim Bistum als Klimabeauftragte, Bernhard beim Bürgerservice. Und abends geht's mit dem Fahrrad wieder hoch auf den Berg. Charlotte mit reiner Muskelkraft, Bernhard lässt sich gerne von einem Elektroantrieb unterstützen. So ganz haben sie die Verbindung zum Schammatdorf nie verloren. Ab und zu sieht man sie beim Sonntagmittagessen, ab und zu bei einem Konzert im DOZ. Und dann freuen sich viele, dass man die beiden auch mal wieder sieht.

Aus der Wintersaison



Gospelchor im DOZ



Uwe Heil und Band



St. Martin



Adventsfenster



Oktoberfest

Herwig Sander im Gespräch: Heute: mit Klaus Greichgauer zu seinem Buch: Sturz vom Roten Felsen

Nichts zu tun als Renter im Schammatdorf, oder wie bist du dazu gekommen, den Fall Tanja Gräff zum Romanthema zu machen?

Als Rentner hat man schon genug zu tun. Ich schreibe ja auch noch für Zeitungen; aber diese Geschichte hat mich schon immer interessiert. Der Fall Tanja Gräff habe ich schon in meiner Zeit als Redakteur beim Südwestrundfunk kennen gelernt, das war 2007, ist also gut 10 Jahre her.

Hast du selber darüber berichtet?

Ja habe ich auch. Dieser rätselhafte Fall war damals in aller Munde und das Interesse daran ist nie ganz erloschen. So hat zum Beispiel die Polizei vier Jahre später noch einmal eine sehr große Suchaktion veranstaltet mit Abseilaktionen an den Felsen. Aber dann ist das Thema doch mehr oder weniger eingeschlafen. Die Polizei kam zu keinem Ergebnis, die Sonderkommission, die man gebildet hat, ist noch ein bisschen weitergelaufen, ab und zu wurde auch noch mal nachgefragt von den Medien. Aber eigentlich war die Akte geschlossen, bis man dann die sterblichen Überreste durch Zufall gefunden hat.

Das war, glaube ich, nach acht Jahren..Ja, dann haben die Ermittlungen noch mal begonnen, alle Spuren, die man gefunden hatte, wurden nochmal neu bewertet, aber in Wirklichkeit ist man eigentlich nicht weitergekommen. Immerhin wusste man: Tanja Gräff ist tot. Sie ist nicht entführt worden oder verschwunden.

Und das war für mich der Auslöser, ein Buch zu schreiben, Ich habe von Anfang an nicht geglaubt, dass es ein Unfall war. Tanja Gräff war ja hier aus der Region, und hatte ihren Freunden in ihrem letzten Telefonat gesagt, sie geht jetzt in die Stadt. Wenn man in die Stadt geht, geht man runter und nicht hoch, in eine völlig andere Gegend, in der Nacht – allein – wo es nicht in die Stadtmitte geht, sondern nach Biewer, durch den Wald. Zwischen



dem Weg und dem Abgrund ist ein Geländer, dass 1,20 m hoch ist, also Tanja Gräff beinahe bis zum Hals gereicht haben muss, da fällt man nicht einfach drüber. Ein Unglücksfall ist für mich ausgeschlossen. So habe ich mir eine Geschichte einfallen lassen wie es gewesen sein könnte. Ich bin absolut der Überzeugung da war noch jemand beteiligt. Und dabei ist etwas aus dem Ruder gelaufen. Und so hat es sich vielleicht abgespielt.

Und das war dann der Punkt, wo deine Phantasie in Gang kam, du hast einen Täter?

Das ist ein normaler Junger Mann, Ende 20, der einen ganz anständigen Beruf hat, der ein unauffälliges Leben führt vor der Tat und nach der Tat. Das heißt, er lebt einfach so weiter. Ganz am Ende

allerdings nicht mehr, die Geschichte lässt ihm keine Ruhe und es geht auch für ihn übel aus.

Wie war die Reaktion der Trierer und sonst der Öffentlichkeit?

Unterschiedlich – die einen fanden es sehr interessant, es gab aber auch Stimmen, die meinten es sei geschmacklos, diesen Fall literarisch zu verarbeiten. Das kann ich nicht nachvollziehen, sonst hätte ich es ja nicht getan. Der Vorfall liegt zehn Jahre zurück und sich mit einer zehn Jahre alten Tragödie zu beschäftigen, halte ich für legitim.

Bist du deshalb angegangen worden?

Nein das war eher indirekt, der Verlag hat mir von solchen Reaktionen erzählt, aber es war nicht so, dass es massiv gewesen wäre.

Und die Familie?

Frau Gräff will sich in der Öffentlichkeit nicht mehr äußern, was ich gut verstehen kann. Ich stand allerdings in Kontakt mit dem Anwalt der Familie, der bis heute auch noch die These vertritt, das

war kein Unglücksfall, Tanja Gräff hatte einen Begleiter, den wir bis heute nicht kennen. Es gibt auch diesen rätselhaften Mann der einen anderen angeschrien hat: „Laß Tanja in Ruh“, das ist bei mir der Täter und dessen Identität ist nie geklärt worden. Das weiß man bis heute nicht, man weiß nur, dass es den gab. Dem Anwalt habe ich auch das erste Exemplar des Buches überreicht. Es war immer sein Standpunkt und auch derjenige der Familie, das die Veröffentlichung meine Sache und die des Verlages ist, und sie nichts damit zu tun haben. Sie haben aber der Veröffentlichung auch keine Steine in den Weg gelegt. Und das finde ich einen korrekten Standpunkt.

Hast du noch andere Projekte?

Im Augenblick nicht, aber ausgeschlossen ist das nicht.

Herwig Sander befragte den Krimiautor Klaus Greichgauer

(Klaus Greichgauer: Sturz vom roten Felsen. Der rätselhafte Tod der Studentin Irina F.; RHEIN-MOSEL-VERLAG 2017)

IMPRESSUM

Herausgeber: Schammatdorf e.V.
Redaktion: Hilde, Klaus, Diana, Herwig,
Walburga
Layout, Fotos: Herbert, Werner, Inge
Druck: Color Copy-Services,
Saarstraße, Trier

Wir danken für die Unterstützung Firma
Sanitätshaus KERSTING

Neujahrsempfang für die MS-Gruppe

Schon seit Jahren richten die Damen des Trierer Lions Clubs Neujahrsempfänge für die MS-Selbsthilfegruppe aus. Diese schöne Tradition fand am Mittwoch, dem 10. Januar ihre Fortsetzung. Im großen Saal des Schammatdorfzentrums trafen sich MS-Betroffene mit ihren Angehörigen und Freunden, Vertretern der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (Geschäftsführer des Landesverbands Rheinland-Pfalz, Herr Korfmann, die frühere und jetzige Sozialpädagoginnen, Frau Wanninger und Frau Spahn-Hartl), sowie einige Lions-Damen. Als Überraschungsgäste kamen die Sängerin Tanja von der Heyde und ihr Mann kurz vorbei. Familie Adams, Inhaber der gleichnamigen Metzgerei in Ehrang, lieferte wieder ein ausgezeichnetes Drei-Gänge-Menü. Es wurde ein gemütlicher Abend mit angeregten Gesprächen und leckerem Essen.



Die MS-Selbsthilfegruppe trifft sich einmal im Monat (meistens am zweiten Montag) im Schammatdorfzentrum. Der Termin wird im Monatsprogramm bekannt gegeben. Neuerkrankte, aber auch „Alte Hasen“ sind herzlich willkommen.

Johanna Siemionow,
Gruppensprecherin, Hof 25



Auch das war der Winter im Schammatdorf: Sturmschäden hinter Hof 21 im Januar 2018

(Fotografiert von Vera Meyer)



Bewegt Euch ! Die Sportangebote im Schammatdorf

Im Schammatdorf gibt es fast täglich verschiedene Sportangebote. Von manchen wussten wir nur wenig, weil sie nicht im laufenden Programm stehen. Dies sind Angebote von verschiedenen Vereinen und Institutionen, die dann die Gruppenräume mieten. Dennoch können bei fast allen Sportangeboten auch Bewohner des Schammatdorfes mitmachen.

Wir haben recherchiert und listen hier alle auf:

Dienstags:

14.30 bis 15.30 Uhr: seit etwa 12 Jahren die Seniorengymnastik mit Physiotherapeutin Tina Kern. Das ist eine leichte Gymnastik für ältere Menschen, bei der die Teilnehmer auf Hockern sitzen. Ziel ist es, die noch vorhandene Beweglichkeit

aufrecht zu erhalten und ebenso Kraft und Kreislauf zu stärken. Die Teilnehmer bilden eine geschlossene Gruppe. Es kann leider niemand mehr aufgenommen werden. Marga Bösen: „Mir gefällt gut, dass die Gymnastik auf ältere Menschen ausgerichtet ist und dass Tina Kern so profunde Kenntnisse der Physiologie des Körpers hat.“ Bernadette Wahl: „Mir gefällt gut, dass die Kursleiterin jeden einzelnen im Blick hat und dass das Angebot direkt vor Ort ist.“

20.00 bis 21.00 Uhr: seit einem ¼ Jahr die Sportgruppe „Bewegte Wesen“ mit Trainer Chris Schmidt.

Dies ist eine Funktionsgymnastik für Menschen jeden Alters, die aber schon etwas sporterfahren sind und keine schwere Behinderung haben. Ziel

ist die Erhaltung der normalen Körperfunktionen und die Kräftigung der Muskulatur. Es sind acht Teilnehmer im Alter zwischen Mitte 30 und Anfang 60, die inzwischen zu einer Gruppe zusammengewachsen sind, weshalb ein Neueinstieg vielleicht nicht ganz einfach ist. Dies ist ein Angebot vom Schammatdorf für's Schammatdorf und es wird kein Beitrag erhoben.

Mittwochs:

8.15 bis 9.30 Uhr: seit vielen Jahren Aerobic/Veranstalter Postsportverein.

Es ist eine geschlossene Gruppe unter der Leitung von Frau Retienne. Wer dennoch Interesse hat, kann sich über den Postsportverein anmelden.

9.30 bis 10.45 Uhr: Pilates/ Veranstalter Volkshochschule (VHS) unter der Leitung von Klaudia Gasse-Ernst

Pilates ist ein Ganzkörpertraining, das Kräftigungs- und Dehnübungen mit bewusster Atmung und innerer Aufmerksamkeit verbindet. Besonders Bauch- und Rumpfmuskulatur und der Beckenboden werden gezielt gekräftigt. Neuanmeldungen erfolgen über die VHS. Das neue VHS Programm erscheint demnächst als Beilage im Volksfreund. (Anm.d.Red.: bzw. unter www.vhs-trier.de). Susi Schorn: „Ich gehe gerne zu Pilates, weil ich schnell da bin, weil ich durch Pilates keine Rückenschmerzen mehr habe und weil es einfach Spaß macht.“ (auch Donnerstags)

16.00 bis 17.30 Uhr: Historisches Fechten unter der Leitung von Sebastian Gasper
Das ist eher was für junge Leute, denn es ist sehr anstrengend. Das Angebot ist offen für neue Teilnehmer, auch aus dem Schammatdorf. (auch Freitags)



18.30 bis 19.30 Uhr: Yoga und Meditation: unter der Leitung von Stefanie Schneider
Dieses Angebot ist offen für Menschen jeden Alters mit und ohne Behinderung! Durch Atemübungen werden Kraft und Energie getankt. Die Kurse sind leider nicht ganz billig. Sie kosten pro Stunde 10,00 € (auch Donnerstags)

19.45 bis 21.15 Uhr: Zhineng Qi-Gong unter der Leitung von Detlef Lange

Mit Hilfe von einfachen Bewegungen wird der Energiefluss im Körper harmonisiert. Vitalität und Lebensfreude werden gestärkt. Qi-Gong ist für Menschen jeden Alters und jeden Gesundheitszustands geeignet. Der Kurs kostet nur 40.00 € für 10 Abende.

You-Myung: „Es ist wunderbar, mit Qi-Gong einmal in der Woche zur Ruhe zu kommen. Der Energiefluss im Körper wird aktiviert und der Körper kommt in eine gesunde Balance.“

Donnerstags:

10.00 bis 11.00 Uhr: Yoga und Meditation (s.o.)

14.00 bis 17.00 Uhr: Schachgruppe mit Günther Schneck

Auch hier sind Mitglieder jederzeit herzlich willkommen, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene

19.00 bis 22.00 Uhr: Square-Dance

Das sind die „Porta Nigra Zoomers“, die sich an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat treffen. Wir

kennen sie von ihren Auftritten beim Sommerfest. Neue Mitglieder, mit oder ohne Beeinträchtigung, sind herzlich willkommen

19.30 bis 20.45 Uhr Pilates/VHS s.o.

Freitags:

18.00 bis 19.30 Uhr: Historisches Fechten (s.o)

Walburga Köhl

Wahl des neuen Vereinsvorstandes

Am 16. März wird in der Mitgliederversammlung der neue Vorstand für das Schammatdorf gewählt. Grund genug, auf die letzten zwei Jahre Vereinsarbeit zurückzublicken. Norbert Hellenthal und Elke Schröder haben seit 2016 diese Aufgabe mit gestaltet und ziehen ein Resümee:

„Das Schammatdorf hat mit seinen Bewohnern eine ganz eigene Dynamik, die das Zusammenleben und die Aktivitäten wesentlich beeinflusst. So hat zum Beispiel die Altersstruktur in diesem Mikrokosmos in den letzten Jahren eine Verjüngungskur erhalten. Aktuell leben hier 40 Personen im Alter von 0 bis 18 Jahren. Sicher hat mancher schon erfreut festgestellt, dass Kinder das Gesamtbild wieder neu beleben. Insgesamt ist wieder mehr Aktivität im Dorfzentrum zu verzeichnen, es gibt neue Veranstaltungsformate, die viele verschiedene Zielgruppen erreichen können. Aus bestehenden Formaten hat sich Neues entwickelt, die Montagsgruppe hat zum Beispiel jetzt einen anderen Schwerpunkt.

Die zahlreichen Vermietungen des DOZ bedeuten, dass sich das Dorf weiterhin nach außen geöffnet hat und mittlerweile in Trier ein gefragter Veranstaltungsort für private Familienfeiern u.ä. ist. Aber auch Konzerte und Feste im Sommer oder zu St. Martin locken Besucher an und verankern das Dorf fest im Stadtteil Trier-Süd.

Schön ist, dass die vielen verschiedenen Angebote nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern dass hier für jeden Geschmack etwas dabei sein kann, eben die Vielfalt, die das Leben im Schammatdorf ausmacht. Hier bietet sich die Gelegenheit, Neues auszuprobieren, Veränderungen in Gang zu bringen und neue Nachbarn mit ins Boot zu holen.

Das alles erfordert Zeit und Arbeit, aber diese Investitionen lohnen sich, denn der Vorstand hat auf die Formate und die Öffnung des Dorfes überwiegend positive Resonanz der Dörfler erhalten.



Bei den öffentlichen Vorstandssitzungen und in der Mitgliederversammlung besteht für alle die Möglichkeit, die gemeinschaftliche Arbeit mit zu gestalten. Und wer sich noch mehr engagieren möchte, wer mithelfen will, Impulse zu setzen, Prozesse in Gang zu bringen, der findet in der Vorstandsarbeit sicher auch ein Betätigungsfeld. Das Motto „Nebeneinander wohnen – Miteinander leben – Füreinander da sein“ darf auch weiterhin von allen Nachbarn mit Leben erfüllt werden.“

Diana Sander

Statistik 2017

Ausgezogen sind: Anna Maria Ferber, Hof 25
Susanne Igelmund und Angelo Kammilla, Hof 25
Arnold Thielen, Hof 27

Neue NachbarInnen: Kathrin Hoss, Hof 27
Marion Petra Schilling, Neue Höfe
Suad Hendawi und ihre Kinder Youssef, Adam, Fatima und Omar, Neue Höfe
Sylvie Retterbush, Hof 19
Cäcilia Heitkötter, Hof 25
Alba Große-Boymann, Lukas Leinen und Malte Matthias Rothengass, Hof 25

Umzüge innerhalb des Dorfes:

Silke Neumann und ihre Söhne Niko und Ben sind aus den Neuen Höfen in Hof 9 umgezogen.
Pia und Zlatko Radica sind im Hof 25 von einer größeren in eine kleinere Wohnung umgezogen.

verstorben sind: Irmgard Stejuhn, Neue Höfe
Paul Prostack, ehemals Hof 15

geboren wurde: Marina Alma Hof 13

Terminvorschau

25. Februar: Texte und Musik – Herwig Sander über Dorothee Sölle (1929-2003) – Theologin und Dichterin
9. März: Konzert mit Ralf Brauner
16. März: Mitgliederversammlung
18. März: Texte und Musik: Herwig Sander über Joachim Ringelnatz
13. April: Musikkneipchen
30. April: Maibaumaufstellen
1. Mai: 1. Mai Aktivitäten und Eröffnung der Kiosksaison
9. Juni: Sommerfest
14. Juni-15. Juli: Fußball-Weltmeisterschaft in Russland – Public Viewing im Dorfzentrum: Alle Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Eröffnungsspiel und das Finale werden im Schammatdorfzentrum mit HD-Beamer in fröhlicher Fußballatmosphäre gezeigt.

40 Jahre Schammatdorf 2019 – Kochbuch geplant – Rezepte und Geschichten gesucht

40 Jahre Schammatdorf heißen auch: Treffen und Besuche der Nachbarn untereinander, gelebte Nachbar- und auch Gastfreundschaft. Wir möchten ein Büchlein veröffentlichen, das auch kulinarisch auf die 40 Jahre Leben, Besuchen und Verköstigen blickt. **Daher unsere Bitte:** fangt schon mal an Euer Lieblingsrezepte zusammenzusuchen, zusammenzustellen – wir kommen auch noch auf Euch zu. Vlt. gibt es in den aktuellen, aber auch in den ehemaligen Kochgruppen Fotos und kleine Geschichten, die es sich zu erzählen lohnt. Wenn euch sofort etwas einfällt meldet Euch bitte bei mir. Gerade die kleinen Gerichte sind es, die wir aufnehmen wollen. Stichwort: Schammatdorf-Tapas Hilde greichgauer.trier@t-online.de



ORTHOPÄDIE



REHA-TECHNIK



KRANKENPFLEGE



SANITÄTSHAUS

*Kleine Hilfen für
mehr Lebensfreude*

KERSTING
DAS SANITÄTSHAUS

Trier | Diederhofener Straße 5 | Tel. 06 51/8 28 62-0 | Fax 06 51/8 28 62-33

FILIALEN Trier: Ostallee 35 | Nagelstraße 10 | Max Planck-Straße 7 | Konz: Granaststraße 31-33
Wittlich: Schloßplatz 1 | Feldstraße 5 | Bitburg: Kölner Straße 2 | Prüm: Tiergartenstraße 36

Neu in Föhren: Europa-Allee 6